

thum zusammenscharen, das unsere Heimath ver-
gistet. Wer von uns deutsch versteht, muß deutsch
schweigen, und wer nicht deutsch versteht, dem muß
mit allen Mitteln verwehrt werden, deutsch zu
lernen.“ Dieser Ausbruch nationaler Gehässigkeit
ist jedenfalls ein recht bedenkliches Zeichen der
Zeit; doch muß andererseits constatirt werden, daß
es noch viele Tscheken giebt, welche den Nutzen
der Kenntniß der deutschen Sprache zu würdigen
wissen und, so eifrige Nationale sie auch sonst
sind, doch angelegentlichst dafür Sorge tragen, daß
ihre Kinder den Unterricht in der „zweiten Landes-
sprache“ erhalten. Freilich sind aber auch solche
Leute von den tschekischen Exaltados nur zu leicht
einzuschüchtern und wagen es nicht, denselben ent-
gegenzutreten. — In Königgrätz ist seit Kurzem
eine militärisch-städtische Commission mit der Be-
rathung über die Schleifung der Festungswerke
beschäftigt. — Die neuesten aus dem Erzgebirge
eingelangten Nachrichten melden, daß der früh-
zeitig hereingebrochene Winter die dortige Be-
völkerung sehr hart trifft. Es sind noch Erdäpfel
auf den Feldern, die bereits mit Schnee bedeckt sind.

Paris, 29. October. Die heute erfolgte Aus-
führung der Decrete vom 29. März d. J. rief
in Avignon große Aufregung hervor. In Mar-
seille kam es zu einem Handgemenge zwischen den
Anhängern der Capuciner und feindlich gesinnten
Gruppen. Die Aufregung legt sich allmählich.

— 31. October. Eine Deputation angesehener
Katholiken in Marseille ging gestern zum Prä-
fecten, um einen Protest gegen die Märzdecrete
zu überreichen. Der Präfect lehnte den Empfang
der Deputation ab und erklärte, er betrachte Alle
als Rebellen, welche dem Geseze nicht gehorchen. Der
Führer der Deputation wies die Bezeichnung „Rebel-
len“ entschieden zurück und erklärte: „Wir protestiren
nicht gegen das Gesez, sondern gegen die Decrete.“
Die Deputation ließ den Protest im Bureau der
Präfectur zurück, der Präfect schickte jedoch den-
selben an die Unterzeichner zurück.

Türkei. Der „Independence belge“ zufolge ist
die Dulcignoangelegenheit „entschieden auf gutem
Wege“. Es wäre noch besser, wenn das Brüsseler
Blatt auch zu sagen wüßte, worin die „guten
Wege“ bestehen. Zunächst kann noch kein Mensch
sagen, wann Dulcigno abgetreten werden soll.
Der Termin der Abtretung, der ursprünglich für
den 17. August festgesetzt war, wurde nun schon
so und so oft hinausgeschoben. Zum letzten Mal
war der 1. November als Termin festgesetzt.
Nach einer neuern Entschliebung des Sultans soll
die Abtretung 8 Tage nach Unterzeichnung der
Convention stattfinden. Diese Convention mit
Montenegro ist aber bis heute noch nicht unter-
zeichnet; vielmehr ist Niza Pascha, der im Begriffe
war, die Angelegenheit zu erledigen, abberufen
und durch Derwisch Pascha ersetzt worden. Es
kommt hinzu, daß die Flottendemonstration ihrem
Ende entgegengeht. Es verlautet, meldet ein Tele-
gramm der „Pr.“ vom 29. d. aus Buda-Pest,
wo die Botschafter Englands, Frankreichs und
Deutschlands gegenwärtig anwesend sind, daß der
Botschafter Frankreichs eine besondere Mission
habe, darauf gerichtet, die Modalitäten einer Be-
schleunigung in der Abberufung der Flotten aus
den Gewässern des adriatischen Meeres zu ver-
einbaren, weil die französische Regierung Werth
darauf legt, vor dem Zusammenritte der Kammern
alle internationalen Engagements zu lösen. Die
Dulcignofrage scheint demnach auf dem schönsten
Wege zu sein, zu versumpfen. Unterdessen beginnt
wieder der Widerstand der Albanesen sich von
Neuem zu regen. Die „Agence Havas“ erhält
folgende Depesche aus Ragusa: Die albanesischen
Gebirgsbewohner haben Niza Pascha erklärt, daß
sie sich einer Besetzung Lusis durch reguläre tür-
kische Truppen nicht widersetzen würden, wenn sich
daran nicht die Uebergabe Dulcignos schließe.
Niza Pascha, welcher entschlossen sei, Dulcigno zu
übergeben, habe die Verbindung zwischen Scutari
und Dulcigno unterbrochen, bei Goriza eine Ab-
theilung regulärer Truppen concentrirt und am
linken Ufer der Vojana eine feste Stellung ein-
genommen. Die Dulcignoten seien heftig be-
unruhigt und hätten die Georgsbrücke an der Vo-
jana besetzt, um den regulären türkischen Truppen
Widerstand zu leisten. Montenegro beharre da-
rauf, daß die Türken Dulcigno förmlich übergeben
müßten, während Niza Pascha den Platz nur ein-
fach räumen wolle. Man sieht, der „beste Weg“,
auf welchem sich die Dulcignoangelegenheit nach
der „Independence belge“ befindet, bietet noch
sehr viele zu überwindende Hindernisse dar.

Griechenland. Nach einer Meldung aus
Athen sollte eigentlich der König von Griechenland
vier Tage früher in der Hauptstadt eintreffen,
aber ein Sturm, der in voriger Woche auf dem
Ionischen Meere herrschte, hinderte ihn, seine
Weiterfahrt von Korfu aus rechtzeitig anzutreten.
Groß soll Anfangs die Begeisterung gewesen sein,
mit welcher die Athener ihren König empfangen
wollten, allein sie wurden zuletzt des langen
Wartens überdrüssig und mit dem Schneesturme
legte sich auch ihre erste Begeisterung. König
Georg kann sich keines glänzenden Empfanges
rühmen, wenigstens nicht von Seiten des Volkes,
trotz der Militäraufstellung und der officiellen
Fahnen schmückung der Häuser an der Hermesstraße,
welche die königliche Familie bei ihrer Ankunft
zu durchfahren hatte. Man brachte hier und da
auf den König ein Hoch aus, vereinzelt sogar auf
den Krieg, ohne daß solche Ausrufe allgemeine
Beachtung im Publicum fanden.

Vermischtes.

* Ein Schriftsteller in Pest sandte an das in Leipzig
erscheinende „Magazin für die Literatur des Auslandes“
eine Besprechung der neuesten Producte der ungarischen
Literatur. Der Redacteur des „Magazin“ antwortete hier-
auf: „Durch die Schließung des besten deutschen Theaters
hat Ungarn bewiesen, daß es nicht zu den civilisirten
Ländern gehört. Durch diese Thatfache hat es sich auch
literarisch außerhalb des Gesezes gesetzt und das „Magazin“
kann daher nur in den seltensten Fällen über Ungarn be-
richten.“

* Folgen der Deutschenhege in Ungarn. Ein Pester
großes Weinhandlungshaus erhielt von mehreren seiner
Kundschaften in Leipzig, Magdeburg u. d. d. Mittheilungen,
daß dieselben von nun an „in Folge der in der letzten
Zeit bezüglich des Deutschtums in Ungarn getroffener
Maßregeln“ auf weitere Offerten in Ungarweinen nicht
mehr reflectiren.

* In einem Prager Kaffeehause sind seit einigen Tagen
mehrere recht sinuereich eingerichtete Billard-Controlluren
in Thätigkeit. Neben jedem der vorhandenen 6 Billards ist ein
Uhrtafel angebracht, in dessen oberem Theil, wenn nicht
gespielt wird, drei Billardbälle eingelegt werden und durch
ihre Gewicht die darunter befindliche Uhr zum Stehen
bringen. Nimmt man die Bälle heraus, so setzt sich die
Uhr in Bewegung und zeigt dann genau die Dauer der
Partie an. Eine Haupt-Controlluhr, welche mit den an-
deren Uhren durch eine electrische Leitung verbunden ist,
gibt die Gesammtspielzeit an.

* Aus Schleibusch vom 27. d. schreibt man der „Köln.
Ztg.“: Heute Nachmittag 1/3 Uhr ging unter einem ge-
waltigen Knalle, welcher die Erde in ihren Fugen erdröhnen
machte, ein Patronhüschchen der bei Opladen gelegenen
„Rheinischen Dynamitfabrik“ in die Luft. Die beiden darin
beschäftigten Arbeiter fanden ihren sofortigen Tod. In
der Nebenbude wurden drei Arbeiter verwundet. Es ist
dies der 16. Fall seit dem Bestehen der Fabrik.

* Großes Aufsehen macht in der Schweiz die in Zürich
am 21. October erfolgte Verhaftung des dort allbekanntesten
„Schwert“-Wirths, Kaspar Fürst, seines Schwiegersohnes
Frohn und dessen Frau. Am 4. November 1878 war
die schöne Refraurration auf Uetli-Berg-Kulm vollständig
niedergebrannt, welche mit dem Mobilien für 235000
Francs versichert war. Schon damals sprach die Fama
von Brandstiftung, doch konnte die Untersuchung nichts
zu Tage fördern, was das Gerücht bestätigte hätte. Jetzt
hat der Schwiegersohn Fürst's infolge eines Streits mit
seinem Schwiegervater diesen und sich selbst der Thäter-
schaft angeklagt.

* Am 27. October, Abends 9 1/2 Uhr, ging auf Station
Hiers in der Richtung nach Altmonte der Rüttig-Rim-
burger Eisenbahngesellschaft bei starkem Gefälle ein aus
acht Güterwagen bestehender Zug durch, welcher des starken
Gefälles wegen in Hiers nicht zum Stillstehen gebracht
werden konnte, und stieß auf einen entgegenkommenden
Personenzug mit solcher Festigkeit, daß fünf Passagiere
und drei Personen vom Dienstpersonal gleich todt blieben.
An zwanzig Passagiere sind schwer verletzt und nach Rüttig
gebracht worden.

* Ein Riesensambos wurde kürzlich in Pittsburg für
einen 17 Tons Dampfhammer hergestellt. Das Gewicht
des Ambos ist 160 Tons, und wurden zum Schmelzen
des hierzu erforderlichen Erzes eigens 5 Hochofen gebaut.
Der Ausfluß des Metalls nahm sieben Stunden in An-
spruch, und werden wohl vier Monate vergehen, bis der
so hergestellte Eisenblock hinreichend abgekühlt ist, damit
derselbe gehandhabt werden kann.

* Mancher dürfte die Nachricht interessiren, daß jetzt
Havana-Cigaren auch aus — Papier angefertigt werden,
welches mit einer Tabakbrühe getränkt wird und durch
Prägung das Aussehen von Tabakblättern erhält.

* Die starken Regengüsse der letzten Tage haben in
einem großen Theile des Königreichs Württemberg große
Wassersnoth hervorgerufen, die im Neckarthal besonders
so stark ist, daß die Ueberschwemmung mit der von 1824,
der bedeutendsten dieses Jahrhunderts, verglichen wird.
Von Cannstatt bis Eßlingen und Plochingen erscheint das
ganze Neckarthal wie ein großer See. Bei Cannstatt
versank die Daggemaschine beim Schwimmbad; letzteres
wurde fortgerissen und die Breter den Fluß hinausgetrieben.
Die Verbindung zwischen Cannstatt und Berg ist unter-
brochen und der ganze Wasen bis zur Villa Regelen über-
schwemmt, deren unterer Theil voll Wasser steht; Wangen
ist von Berg und Untertürkheim abgeschnitten und der
Verkehr mit diesem Ort nur in Nachen möglich. In Eß-
lingen wurde das Schlachthaus einige Fuß hoch mit Wasser
gefüllt und mußte das Vieh daraus gerettet werden. Die
Straßen bei Plochingen werden mit Nachen befahren.
Ebenso steht es bei Tübingen und Rottenburg und noch
weiter hinauf; auch die Eyach ist ausgetreten. In Ba-

lingen wurden zwei Häuser von derselben demolirt. Bei
Ulm ist die Donau über ihre Ufer gegangen und hat die
Festungsgräben gefüllt. Von Wiberach meldet man eine
Ueberschwemmung durch die Riß und der Schuffentobel
gleich einem See. Auch die Rax ist ausgetreten. Von
Tübingen schreibt man der „Württemb. Pdsztg.“, daß
schon Mittwoch Nacht der obere Wöhrd überschwemmt
war. Die Acker in der Neckarvorstadt füllten sich über
1 m hoch mit Wasser. Ein anderer Bericht sagt, daß in
der Nacht 2 Uhr (Donnerstag früh) das Wasser die Höhe
von 1872 erreicht habe. Holz, Geräthe aller Art schwamm
umher. Von Wangen und Cannstatt lauten die neuesten
Berichte noch schauerlicher, und durch den Regen der vor-
letzten Nacht wird der Stand der Sache nicht besser ge-
worden sein.

* Mit dem Telephon werden nächstens sehr bedeutame
Versuche gemacht werden. Eine Gesellschaft, welche ihren
Sitz in Cincinnati hat, während der größte Theil des
Capitals in England zusammengebracht ist, will die An-
wendbarkeit des Telephons auf sehr große Entfernungen,
auch auf Oceanabel untersuchen lassen; in letzterer Be-
ziehung schlägt der Vorstand der Gesellschaft vor, eins der
atlantischen Kabel auf acht Tage zu mieten. Die Gesell-
schaft wird sich übrigens weder des Bell'schen noch des
Edison'schen, sondern eines älteren Telephons bedienen, das
durch neue Erfindungen verbessert ist. Der „Engineer“
meint, daß im Fall des Gelingens des neuen Unternehmens
ein Patentstreit entbrennen werde, der glänzende Resultate
für die Advocaten liefern müßte.

* In Stettin hat sich die beim dasigen Publicum sehr
beliebte Schauspielerin Fräulein Lange erschossen.

* Zu der Drahtseilbahn, die seit einigen Wochen auf
den Vesuv führt, und der electrischen Beleuchtung, welche
seit Kurzem diesen Berg in der Nacht taghell beleuchtet,
ist jetzt noch ein drittes Ausstattungsstück gekommen. Es
ist dies nämlich ein Buffet, das sich in einem am Rande
des Kraters stehenden eisernen Häuschen befindet und die
exquisitesten Speisen und Getränke liefert. Man kann da-
her jetzt, gemüthlich neben dem Krater bei einer Leber-
Pastete und einem Glase Lacrymas Christi sitzend, die
Vorgänge in demselben beobachten und die wunderwolke
Rundschau auf den Wolf genießen.

* Vor einigen Tagen ist in der Elbe bei Nieder-
grund, ohnweit der sächsischen Grenze, die Leiche eines
ca. 25 Jahre alten Mädchens, welches ein auffallend schönes
blondes Kopfhaar hatte, ans Land gezogen worden. An
der Leiche, welche circa 3 Wochen im Wasser gelegen haben
mochte, und deren Identität noch nicht sichergestellt ist,
wurden nebst den Kleidern ein goldenes Kreuzchen und ein
Ring gefunden. Ersteres trug die Aufschrift „Andenken“,
letzteres das Wort „Pest“ eingraviert. An barem Gelde
wurde 1 Mark und 37 Pf. gefunden. Das Femd war
mit B. N. roth gezeichnet.

Marktpreise in Chemnitz vom 30. October.

Weizen	10 . 75 \mathcal{F} bis 11 . 90 \mathcal{F}	} 50 Ko.
Roggen	10 . 50 . . . 11 . 50 . .	
Braugerste	8 . 50 . . . 10 . . .	
Futtergerste	7 . 50 . . . 8 . . .	
Hafers	6 . 75 . . . 7 . . .	
Kartoffeln	3 . 50 . . . 4 . . .	
Butter	2 . 20 . . . 2 . 60 . 1 Ko.	

Literarisches.

Nachdem nun auch das Königreich Sachsen dem Bei-
spiele Bayerns und Preußens gefolgt und zur Feststellung
einer neuen Orthographie geschritten ist, dürfte sich bei
Einführung derselben wiederholen, was i. Zt. in den
gedachten Ländern beobachtet wurde. Das Schulkind
findet sich am leichtesten mit der Sache ab; ihm wird das
amtliche kleine Regelbuch mit seinem knappen Wörterver-
zeichnis vorläufig genügen. Der Erwachsene aber in
Schule und Haus, der sich mit der Neuierung schneller
als das Kind vertraut machen soll, um diesem in zweifel-
haften Fällen Auskunft zu erteilen, befindet sich in läß-
licher Lage, denn nicht Jedem ist es gegeben, im Nu die allge-
meine Regel auf den Fall anzuwenden und die in Betracht
kommenden Analogien selbst zu finden. Da scheint man
sich nach einem Ratgeber, der jede Frage schnell und
sicher beantwortet, alle Zweifel beseitigt und uns nirgends
im Stiche läßt. Als ein solcher präsentirt sich zu gelegener
Zeit: Duden's Vollständiges orthographisches
Wörterbuch, welches vor kurzem im Verlage des
Bibliographischen Instituts zu Leipzig zu dem wunderbar
mäßigen Preise von 1 Mk. (für 208 Octav-Seiten!)
erschienen ist. Duden's Wörterbuch wurde nach den
preussisch-bayerischen Regeln bearbeitet, denen sich die neuen
sächsischen belausenlich streng anschließen; somit wird es
dem Sachsen dieselben trefflichen Dienste leisten, die ihm
von Preußen und Bayern her allseitig nachgerühmt werden.

Theater.

Nach dem großen Beifall, mit dem „Krieg im Frieden“
ausgenommen, und dem amüsanten Abend, der uns dadurch
bereitet wurde, wollen wir nicht versäumen, auf die Mitt-
woch den 3. November stattfindende Abschieds-Vorstellung
aufmerksam zu machen. Ueber das Stück „Verlor'ne Ehre“,
das noch Novität ist, und gelegentlich eines Gastspiels der Wiener
Hofschauspieler in Berlin mit glänzendem Erfolge zur Aufführung
gelangte, sprachen sich die Berliner Blätter außerordentlich
günstig aus, sie lobten den vortrefflichen scenischen Aufbau,
welcher an die Technik eines Sardou und Augier erinnert,
die glänzende Charakterzeichnung, die durchweg spannen-
de Handlung und die geschickt herbeigeführte Lösung des Con-
flicts. Wir freuen uns, daß uns Gelegenheit geboten, das
interessante Stück aus eigener Anschauung kennen zu lernen,
welches auch in Annaberg so außerordentlich gefallen, daß
es gleich „Krieg im Frieden“ wiederholt zur Aufführung
gebracht wurde. Wir werden damit zugleich die Mitglieder
der Frau Haberstroh, welche wir bisher im Lustspiel als
treflich geschulte, tüchtige Künstler kennen lernten, zum
ersten Male auch im Schauspiel in ernstlichen Fällen kennen
und beurtheilen lernen. Der Anfang der Vorstellung wird
diesmal auf 1/2 8 Uhr festgesetzt.